

---

**Wissenschaftliches Forschungsprojekt über den sexuellen Missbrauch an  
Minderjährigen**

hier: Brief an alle Priester und Diakone im Erzbistum Köln

Liebe Mitbrüder,

in den vergangenen Wochen und Monaten ist – auch in den Medien - über das von den Bischöfen initiierte Forschungsprojekt zum sexuellen Missbrauch durch Geistliche berichtet worden. Inzwischen hat sich das Vorhaben, das vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) durchgeführt wird, konkretisiert, so dass ich heute über weitere Details informieren kann.

Im Jahr 2010 war das Thema sexueller Missbrauch durch Priester und andere Mitarbeiter der Kirche allgegenwärtig. Wenn wir insgesamt auch diesbezüglich in ruhigeres Fahrwasser gekommen sind, so ist das Thema alles andere als vom Tisch. Es kann auch nicht darum gehen, sich einfach so schnell wie möglich dieses Themas zu entledigen. Vielmehr geht es darum, aus der Vergangenheit zu lernen und das, was wir besser machen können, zukünftig auch besser zu machen. Die Präventionsordnung, die die deutschen Bischöfe verabschiedet haben und die wir im April für unser Erzbistum konkretisiert haben, ist ein wesentlicher, vor allem zukunftsorientierter Beitrag dazu.

### **Das unabhängige Forschungsprojekt dokumentiert Transparenz und Konsequenz.**

Darüber hinaus haben die Bischöfe das besagte wissenschaftliche Forschungsprojekt über den sexuellen Missbrauch an Minderjährigen in Auftrag gegeben. Es soll dazu dienen, die Vergangenheit aufzuarbeiten, um Präventionsmaßnahmen wirksamer und zielgerichteter ausrichten zu können. Es soll aber auch ein Beitrag sein, dem leider allzu oft anzutreffenden Generalverdacht, unter dem wir Priester stehen, entgegenzutreten. Die Bischöfe wollen durch dieses Projekt Transparenz und Konsequenz dokumentieren. Bei diesem Projekt geht es nicht um ein Gutachten, denn Gutachten stehen immer unter dem Verdacht, dass sie mit dem Ziel aufgegeben werden, ein bestimmtes gewünschtes Ergebnis zu erzielen. Es geht daher hier um ein Forschungsprojekt, das sich auf wissenschaftliche Unabhängigkeit berufen kann und soll.

Dazu haben die deutschen Bischöfe das KFN unter Leitung von Herrn Professor Dr. Christian Pfeiffer beauftragt. Es handelt sich um ein renommiertes Institut, dessen Unabhängigkeit außer Zweifel steht. Ziel dieses Projektes ist es, einen Überblick über Umfang und Art der Missbrauchsfälle in den deutschen Diözesen zu gewinnen. Dabei geht es nicht um eine diözesan-spezifische Sicht, sondern um eine Gesamtschau der Kirche in Deutschland. Unter Wahrung aller datenschutzrechtlichen Vorgaben werden in allen Diözesen die Personalakten von Priestern, Diakonen und männlichen Ordensleuten vom Jahr 2000 – 2010 untersucht, darüber hinaus in neun weiteren Diözesen alle Personalakten von 1945 bis zur Gegenwart. Zu diesen neun Diözesen gehört auch das Erzbistum Köln. Diese sogenannte „Tiefenbohrung“ in den neun Diözesen soll dazu beitragen, nicht nur belastbare Zahlen zum sexuellen Missbrauch zu gewinnen, sondern auch Erkenntnisse über Verlauf und Entwicklungen im Tatbestand des Missbrauchs in den letzten 65 Jahren zu bekommen. Wie geschieht diese Untersuchung der Personalakten nun konkret? Die Untersuchung erfolgt zunächst in zwei Schritten.

### **Keine Personalakte gelangt an Außenstehende.**

Im ersten Schritt werden alle Personalakten von 1945 bis zur Gegenwart von extra dafür ausgewählten und geschulten Mitarbeitern unseres Hauses durchgesehen. Finden sich in einer Akte offene oder versteckte Hinweise, bestimmte Schlüsselbegriffe, die vorher definiert werden, oder ähnliche Hinweise, wird die entsprechende Akte aussortiert.

In einem zweiten Schritt werden diese Akten analysiert. Dies übernehmen besonders vom Erzbischof beauftragte Juristen, konkret: pensionierte Richter oder

Staatsanwälte. Sie fertigen über ihre Analyse ein anonymisiertes Dossier an. Dieses anonymisierte Dossier wird an das KFN weitergeleitet, wo diese Analysen wiederum ausgewertet werden. Um es hier deutlich zu sagen: Keine Akte verlässt unser Haus und wird etwa an das KFN gesandt. Lediglich die von den Juristen erstellten anonymisierten Dossiers werden dorthin gesandt und analysiert.

In einem nächsten Forschungsstadium bittet das KFN einzelne Opfer, aber auch Täter darum, mit ihnen ein Interview führen zu können. Diese Gesprächsbitten werden von unserem Haus an die entsprechenden Personen geleitet. Erst wenn die Adressaten dem Gesprächswunsch zugestimmt haben, wird ein direkter Kontakt zwischen KFN und den genannten Personen hergestellt.

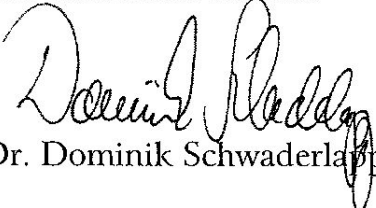
### **Ein Beirat garantiert den Schutz der Persönlichkeitsrechte.**

Das Forschungsprojekt ist über mehrere Jahre angelegt. Es wird begleitet von einem Beirat, der unter dem Vorsitz von Bischof Ackermann regelmäßig zusammentritt. Mitglieder dieses Beirates sind die Generalvikare von München/Freising, von Regensburg und Köln, außerdem der Justitiar des Bistums Mainz sowie Frau Dr. Bettina Janssen, die Mitarbeiterin von Bischof Ackermann im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Unsere Aufgabe im Beirat ist es, das Projekt kritisch zu begleiten und bei aller Unabhängigkeit der Forschung dafür zu sorgen, dass die Persönlichkeitsrechte von Tätern und Opfern geschützt bleiben. Erste Beiratssitzungen haben bereits stattgefunden. In ihnen wurde sehr gründlich und detailliert über die anstehenden Fragen diskutiert und entschieden.

Liebe Mitbrüder, ich bin davon überzeugt, dass auch dieses Projekt einen wertvollen Beitrag dazu leistet, verlorenes Vertrauen wiederzugewinnen. In den USA wurde seinerzeit ähnlich verfahren, und man hat dort die Erfahrung gemacht, dass dieses Projekt nachhaltig die Glaubwürdigkeit der Kirche gestärkt hat.

Ich bitte Sie alle, das Vorhaben mitzutragen. Für weitere Fragen stehe ich gerne zur Verfügung. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit.

Mit herzlichen Grüßen



Dr. Dominik Schwaderlapp